

32. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Burgdorf - Erfassung von Zauneidechsen -

erstellt für die
Planungsabteilung der Stadt Burgdorf

Dipl.-Biol. Ina Blanke
September 2003

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung und Aufgabenstellung	1
2	Untersuchungsmethoden	1
3	Habitatansprüche der Zauneidechse.....	2
4	Ergebnisse	2
5	Bewertung	3
6	Hinweise zu möglichen Maßnahmen.....	3
7	Kartendarstellung	6

1 Einleitung und Aufgabenstellung

Die Stadt Burgdorf plant im Nordwesten ihrer Kernstadt die Ausweisung eines neuen Gewerbegebiets. Aus dessen Umgebung sind Vorkommen der Zauneidechse (*Lacerta agilis*) bekannt (BLANKE unveröff., Niedersächsisches Tierartenerfassungsprogramm). Im Rahmen der vorliegenden Untersuchung sollte einerseits geklärt werden, ob Bestände der Zauneidechse von den Planungen betroffen sind. Zum anderen galt es, zu prüfen, ob im Rahmen der Eingriffskompensation Maßnahmen zum Schutz der Zauneidechse notwendig oder sinnvoll wären.

Die Zauneidechse wird in Niedersachsen als Indikatorart für trockenwarme Lebensräume angesehen. Diese beherbergen eine Vielzahl gefährdeter Arten, auch die Zauneidechse gilt als gefährdete Tierart der Roten Liste. Die Zauneidechse ist eine streng zu schützende Tierart von gemeinschaftlichem Interesse gemäß der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie der Europäischen Union (RL 92/43/EWG) und eine streng geschützte Tierart nach der Bundesartenschutzverordnung (BArtSchV vom 14.10.1999).

2 Untersuchungsmethoden

Insgesamt wurden vier Kartierdurchgänge zur Erfassung von Eidechsen durchgeführt. Die ersten beiden erfolgten während der Paarungszeit am 16.5. und 28.5.2003. Während dieser Aktivitätsphase sind die adulten (erwachsenen) Tiere und hier insbesondere die Männchen am besten zu erfassen. Eine Kontrolle auf trächtige Weibchen erfolgte am 23.6. Beobachtungen von Jungtieren sind nicht nur für die Bewertung von Beständen maßgeblich, sondern stellen häufig auch die einzige Möglichkeit zum Nachweis kleiner Vorkommen der Zauneidechse dar. Diese Schlüpfings-Kartierung wurde am 26.8.2003 durchgeführt.

Sämtliche Begehungen erfolgten bei Witterungsbedingungen, die günstig für Beobachtungen von Zauneidechsen waren. Diese Einschätzung basierte auf langjährigen Erfahrungen mit der Erfassung von Reptilien, nähere Hinweise zur Methodik finden sich bei BLANKE (1999)¹.

¹ BLANKE, I. (1999): Erfassung und Lebensweise der Zauneidechse (*Lacerta agilis*) an Bahnanlagen. - Zeitschrift für Feldherpetologie, 6: 147-158.

3 Habitatsprüche der Zauneidechse

Generell benötigen Reptilien ein möglichst enges Nebeneinander unterschiedlich gut besonnener Bereiche. Diese Standortunterschiede werden vor allem durch unterschiedlich hohe und dichte Vegetation gebildet. In den Habitaten finden sich zudem häufig unterschiedlich stark geneigte Flächen sowie Strukturelemente wie liegendes Totholz und Baumstubben. Die Zauneidechse benötigt zusätzlich geeignete Rohbodenstandorte für die erfolgreiche Entwicklung ihrer Gelege; hierfür nutzt sie vor allem gut besonnene Sandflächen.

4 Ergebnisse

Innerhalb und am Rande des geplanten Gewerbegebiets bestehen geeignete Lebensbedingungen für Eidechsen im Bereich breiterer Krautsäume, insbesondere wenn diese in Verbindung mit Gehölzen stehen. Derartige Strukturen sind insbesondere auch als verbindendes Landschaftselement und potenzieller Wanderweg von Bedeutung. Die Nachsuche verlief hier ergebnislos.

Die im Süden angrenzende Baggerkuhle ist hingegen – ebenso wie die im Osten liegenden Bahnanlagen – von der Zauneidechse besiedelt. Diese wurden im Bereich des Sportplatzes und der im Osten am Läuferweg gelegenen Grubenböschung beobachtet. Hier besteht eine deutliche Konzentration von Fundpunkten in der Umgebung der Zufahrt.

Tab. 1: Übersicht der während der verschiedenen Kontrollen nachgewiesenen Zauneidechsen.

Datum	Männchen	Weibchen	Vorjährige	Schlüpflinge
16.5.2003	0	0	2	-
28.5.2003	0	1	0	-
23.6.2003	0	1	2	-
26.8.2003	0	2	0	3

Mit einer Mindestzahl von jeweils zwei nachgewiesenen adulten Weibchen und vorjährigen Tieren (Subadulti) sowie drei beobachteten Schlüpflingen entspricht dies einem mittelgroßen Bestand. Im Rahmen von Kartierungen kann generell nur ein Bruchteil der tatsächlich anwesenden Eidechsen erfasst werden. Paarungsbisse,

trächtige Weibchen und Jungtiere weisen darauf hin, dass die Grube auch von adulten Männchen besiedelt wird, da ein regelmäßiges Einwandern trächtiger Weibchen eher unwahrscheinlich ist.

Bereits in den achtziger Jahren konnten in dieser Grube einige Zauneidechsen beobachtet werden (Daten aus dem Nds. Tierartenerfassungsprogramm), der Bestand scheint daher auf relativ geringem Niveau stabil zu sein.

Zwischen dem Sportplatz und der Böschung im Osten sind die Lebensbedingungen für ältere Zauneidechsen als gut anzusehen, geeignete Eiablageplätze sind hingegen nur selten zu finden. In den anderen Grubenbereichen finden sich ebenfalls immer wieder gut strukturierte Teilflächen, die insbesondere für Waldeidechsen (*Zootoca vivipara*) und Blindschleichen (*Anguis fragilis*) als gut geeignet erscheinen. Dies gilt insbesondere für die Umgebung der ehemaligen Unterkünfte und den Schießplatz im Westen. Beide Arten waren allerdings im Jahr 2003 generell nur sehr schwer bzw. kaum nachzuweisen (eig. Beob., PODLOUCKY mündl. Mitt.), daher wird die Wahrscheinlichkeit ihres Vorkommens als hoch eingestuft.

5 Bewertung

Da im Bereich des geplanten Gewerbegebietes keine Zauneidechsen nachgewiesen wurden und dort die vorhandenen Grünstrukturen aufgenommen und entwickelt werden sollen (Biotopverbund), sind von den Planungen keine negativen Auswirkungen zu erwarten.

Durch eine gezielte Aufwertung und Sicherung der „Baggerkuhle“ kann durch das geplante Vorhaben sogar eine Verbesserung der Lebensbedingungen von Reptilien in diesem Raum erzielt werden.

6 Hinweise zu möglichen Maßnahmen

Zauneidechsen und andere Reptilien benötigen eine möglichst hohe strukturelle Vielfalt auf engem Raum. Diese wird unter anderem durch Übergangsbereiche zwischen hoher und dichter Vegetation (z. B. Gebüsche) und eher kurzrasigen Bereichen gebildet. Die Artenzusammensetzung spielt dabei keine Rolle, allerdings bieten einige Pflanzen aufgrund ihrer Wuchsformen generell sehr gute Bedingungen. Zu diesen zählen das Landreit-Reitgras (*Calamagrostis epigeios*), ältere Bestände

der Besenheide (*Calluna vulgaris*), Brombeeren und Himbeeren (*Rubus sp.*), junge Kiefern (*Pinus sylvestris*) und verschiedene Rosen (*Rosa sp.*).

Die genannte Arten kommen zumindest kleinflächig auch im Bereich der Baggerkuhle vor. Die Schaffung und Erhaltung von Übergangsbereichen in ihrer Umgebung bietet sich daher an.

Durch die Schaffung geeigneter Eiablageplätze könnte der Bestand der Zauneidechse gestützt werden. Auch auf andere Tierarten wie Insekten wirkt sich die **Schaffung von Rohboden** regelmäßig positiv aus. Die Freiflächen sollten eine Größe von 1 bis 10 m² aufweisen. Hierzu sind folgende Vorgehensweisen denkbar:

- Entfernung dichter Moospolster. Diese sind insbesondere in den Böschungsbereichen zu finden und lassen sich durch Abharken oder per Hand leicht entfernen.
- Aufschütten feinkörnigen Sandes in von Osten nach Westen verlaufenden Wällen mit Hangneigungen um 20° und einer Höhe von etwa 2 m. Die Länge dieser Wälle sollte zwei Meter nicht unterschreiten.
- Abschieben des Oberbodens in Form von Schneisen. Die ideale Breite solcher Strukturen liegt bei 1,5 - 3 m.

Die südexponierte **Böschung im Norden** sollte in ihrem östlichen Teilbereich besonnt werden. Hier und auf den vorgelagerten Flächen sollten daher beschattende Gehölze weitestgehend entfernt werden. In Verbindung mit den angrenzenden ebenen Flächen, die mit Brombeeren und Landreitgras bestanden sind, und der Böschung im Osten kann hier ein für Reptilien ideal strukturierter Bereich geschaffen werden.

An der **Böschung im Osten** am Läuferweg konzentrieren sich die Zauneidechsen in den besser bis gut besonnten Teilflächen. Durch die teilweise Auflichtung weiterer Böschungsabschnitte kann auch hier die Habitatqualität deutlich verbessert beziehungsweise der Lebensraum ausgeweitet werden. Gleiches gilt für die angrenzenden Bereiche der Böschung im Süden.

Die Fläche des **Sportplatzes** sollte in einem ähnlichen Zustand wie heute gehalten werden. Eine Aussparung einiger Randbereiche beim Mähen würde eine leichte Verbuschung und damit die Habitatqualität fördern.

Die artenreichen und **dichten Gehölze**, die weite Teile der Grube einnehmen, sollten z. B. aus Gründen des Vogelschutzes weitestgehend erhalten bleiben. Eine Kontrolle der spätblühenden Traubenkirsche (*Prunus serotina*), die massiv auch in die offenen Bereiche eindringt, wäre wünschenswert.

Die vorhandenen **Randlinien** entlang der Zufahrt und um den Sportplatz sollten einen geschwungenen Verlauf aufweisen und so verlängert werden. Ein Wechsel zwischen „Gehölznasen“ und besonnten Buchten mit verbindenden Krautsäumen bietet zudem attraktive Aufenthaltsmöglichkeiten für eine Vielzahl von Tieren.

Bei Pflegemaßnahmen anfallendes **Totholz** sollte zur Erhöhung der strukturellen Vielfalt im Gebiet belassen werden.

7 Kartendarstellung

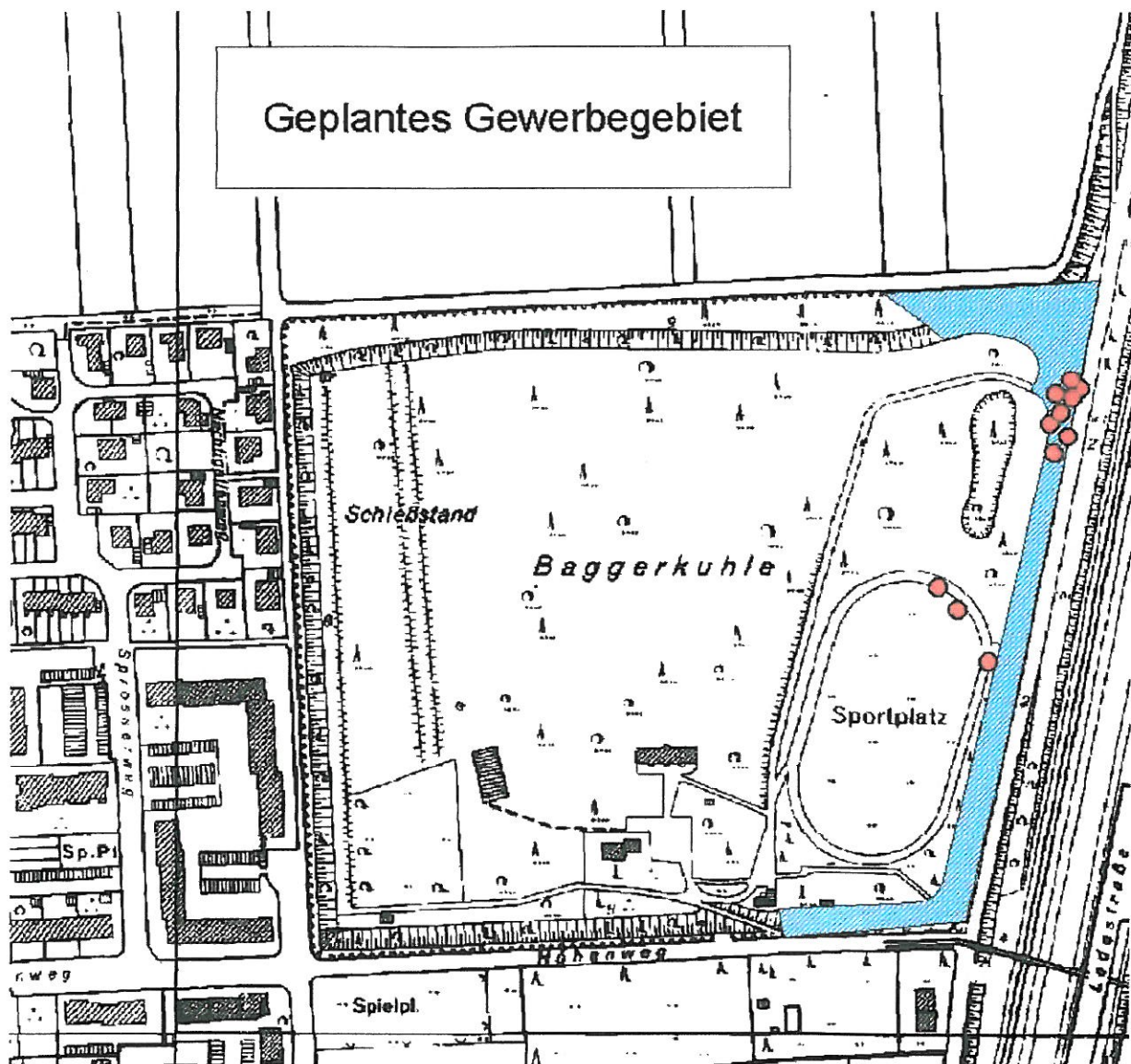


Abb. 1: Zauneidechsen-Lebensraum „Baggerkuhle“.

Kreise = Fundpunkte von Zauneidechsen im Jahr 2003-09-24

Schraffur = Optimierung von Böschungen und vorgelagerten Flächen

Keine Markierung = weitgehende Erhaltung im jetzigen Zustand.